Die Welt [Fortsetzung]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **43 (1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

licher Schiffe zu verhindern. Das gleiche taten die Unterwaldner bei Beckenried und Stansstad. All diese Befestigungen und auch die einsamen Bergpfade wurden mit Wachmannschaften besetzt. Und Späher eilten heimlich weit über die Grenzen hinaus, um die Vorbereitungen des Feindes zu erkunden.

Die Eidgenossen waren also sehr vorsichtig. Die Oesterreicher dagegen blieben sorglos. Der Kriegszug gegen die Waldstätte schien ihnen ein Spaziergang zu sein. Lachend fragte einst einer der Ritter den Hofnarren (Spaßmacher) Leopolds: «Nun, wie gefällt dir unser Kriegsplan?» «Nicht recht!» antwortete der Narr. «Warum denn nicht?» gab man ihm zurück. Da meinte er: «Ihr habt nur beraten, wo ihr ins Land eindringen wollt. Aber keiner hat gesagt, wo und wie ihr wieder herauskommt.» (Fortsetzung folgt)

DIE WELT

Der Atlantik-Pakt (II. Teil). Amerika und die Sowjetunion haben nur zwei gemeinsame Grenzen: eine in Korea und eine in Berlin. Seit dem sogenannten Rückzug der russischen Truppen aus Nord-Korea besteht dort eine «Volksrepublik». Die Vorgänge in Berlin sind bekannt. Wenn wir die beiden Mächte mit einem gewaltigen Grenzstrich teilen wollten, so würde diese Grenze über den Nordpol führen.

Die Möglichkeiten für einen Krieg, aber auch die Verteidigungsmöglichkeiten sind für die Sowjetunion günstig. In dieser Diktatur kann auch die Militärmaschine besonders straff geführt werden. Das Gebiet der Sowjetunion hängt vollständig zusammen.

Die Aussichten für Amerika und alle westlichen Staaten sind nicht ermutigend. England und das europäische Festland sind von Amerika durch ein großes Meer, den Atlantik, getrennt. Diese westliche Gruppe besteht auch aus verschiedenen selbständigen Staaten. Jedes Land kann selber beschließen, was es im Kriegsfall tun will (USA, Kanada, England, Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg, aber auch Norwegen und Italien sowie die Türkei). Eine einheitliche Kriegsführung wäre wahrscheinlich nicht sofort möglich. Die Verteidigung der Freiheit und der Menschenrechte zwingt aber diese westlichen Staaten dazu, an ihre Verteidigung zu denken. Seit dem Krieg sind viele Verträge und Bündnisse geplant worden (USA-England; Belgien-Holland-Luxemburg; nordischer Verteidigungsbund der skandinavischen Länder; Mittelmeer-Allianz; Marshall-Plan; Atlantik-Pakt). Der Atlantik-Pakt will eigent-

lich alle westlichen Mächte zusammenschließen. Was sagen nun die verschiedenen Länder zu diesem Atlantik-Pakt? Soll ein solcher abgeschlossen werden?

Sowjetunion. Die Sowjetunion ist ein politisch einheitliches Land. Sie hat den deutschen Krieg erlebt, hat sich sehr schwer verteidigen müssen, hat an der «Ostfront» vom letzten Krieg viel Material und Menschen verloren. Sie fürchtet einen neuen Krieg. Darum verteidigt sie sich schon jetzt. Die anstoßenden Grenzländer werden kommunistisch gemacht. Die deutsche Ostzone, Polen, die Tschechoslowakei, Albanien, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und, wenn möglich, Griechenland und Finnland sollen kommunistisch sein. Dann ist keine Gefahr, daß diese Länder die Sowjetunion angreifen. In den übrigen Ländern werden die kommunistischen Parteien gestärkt. Man muß mit den Kommunisten rechnen, man kann nicht regieren, ohne an sie zu denken. Das haben die Franzosen, aber auch die Italiener bitter erfahren.

Genau gleich ist die Politik der Sowjetunion mit der Türkei, mit Israel, mit dem Irak, mit Persien (Iran), mit Thailand, mit dem Tibet und mit China. Oft gibt es Unruhen in diesen Staaten; das kann der Sowjetunion nur recht sein. Unruhige Staaten sind eher kommunistisch, als daß sie die Sowjetunion angreifen möchten. Unruhige Staaten können sich auch nicht gut untereinander verbünden.

Aber wenn sich Staaten untereinander verbünden, dann fühlt sich die Sowjetunion bedroht. Die Sowjetunion allein ist so mächtig wie USA, Kanada und Europa zusammen. Solange die westlichen Mächte getrennt sind, sind sie nicht gefährlich. Wenn sie sich aber verbünden, dann werden sie gleich stark wie die Sowjetunion. Darum kann die Sowjetunion keine Freude an solchen Bündnissen haben. Sie versucht, diese zu verhindern. So war es beim Marshall-Plan, bei den Plänen zum vereinten Europa, so wird es auch beim Atlantik-Pakt sein.

Die Sowjetunion sagt, diese Pläne seien gegen die Sowjetunion gerichtet. Jetzt habe man die UNO, es brauche keine Privatbündnisse mehr. Die Sowjetunion hat vergessen, daß sie selbst Bündnisse mit Rumänien, Bulgarien, Ungarn, der Tschechoslowakei, Polen und andern Staaten abgeschlossen hat.

Als Norwegen sich für den Atlantik-Pakt interessierte, wiederholte die Sowjetunion diese Gedanken. Sie wollte Norwegen verhindern, dem Atlantik-Pakt beizutreten. «Es sollen keine Einzelbündnisse abgeschlossen werden», sagte die Sowjetunion und schlug den Norwegern vor, sie sollten lieber mit der Sowjetunion einen Pakt abschließen. Das ist ein großer Widerspruch. H. K. F. (Fortsetzung folgt)